

Unverkäufliche Leseprobe aus:

**Dick, Philip K.**

**Total Recall Revisited**

Die besten Stories

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

ISBN 978-3-596-90578-2

# Inhalt

Total Recall . . . . .	7
Ach, als Blobbel hat man's schwer! . . . . .	35
Hochstapler . . . . .	59
Variante zwei . . . . .	77
Minority Report . . . . .	133
Die elektrische Ameise . . . . .	183
Das Vater-Ding . . . . .	206
Verwirrspiel . . . . .	221
Die Prä-Personen . . . . .	241
Foster, du bist tot . . . . .	275
Autofab . . . . .	300
Eine außerirdische Intelligenz . . . . .	331
Nachwort von Thomas von Steinaecker . . . . .	335
Einzelnachweise . . . . .	345



## Total Recall

Er wachte auf – und wollte den Mars. Die Täler, dachte er. Wie wäre es wohl, darin herumzuwandern? Toll, und noch toller: Der Traum wuchs, als er völlig zu sich kam, der Traum und das Verlangen. Er spürte beinahe, wie sie ihn umhüllte, die andere Welt, die nur Regierungsagenten und hohe Beamte gesehen hatte. Doch ein kleiner Angestellter wie er? Wohl kaum.

»Stehst du jetzt auf oder nicht?«, fragte seine Frau Kirsten verschlafen, mit dem gewohnten Hauch herber Verdrossenheit. »Wenn ja, drück den Knopf für heißen Kaffee an diesem Mistherd.«

»Okay«, sagte Douglas Quail und ging barfuß vom Schlafzimmer ihrer Eigenwohn in die Küche. Dort setzte er sich, nachdem er pflichtschuldig den Knopf für heißen Kaffee gedrückt hatte, an den Küchentisch und holte eine kleine gelbe Büchse erstklassigen Dean-Swift-Schnupftabaks hervor. Er inhalierte kräftig, und die Beau-Nash-Mischung biss in der Nase, brannte auf dem Gaumen. Trotzdem inhalierte er weiter; das machte ihn wach und gestattete seinen Träumen, seinen nächtlichen Sehnsüchten und ziellosen Wünschen, sich zu einem Anschein von Vernünftigkeit zu verdichten.

*Ich flieg dahin, sagte er sich. Ehe ich sterbe, werde ich den Mars sehen.*

Das war selbstverständlich unmöglich, und das wusste er sogar beim Träumen. Doch das Tageslicht, ein so prosaisches Geräusch wie das, mit welchem seine Frau sich eben vor dem Schlafzimmerspiegel die Haare bürstete – alles verschwor sich, um ihn daran zu erinnern, was er war. *Ein mieser kleiner Gehaltsempfänger*, sagte er sich verbittert. Kirsten erinnerte ihn mindestens einmal am Tag daran, und er konnte es ihr nicht einmal verübeln; es war die Aufgabe

einer Frau, ihren Mann auf den Erdboden zurückzuholen. *Auf den Erdboden*, dachte er und lachte. Diese Redewendung passte buchstäblich.

»Was hast du denn zu kichern?«, fragte seine Frau, als sie in die Küche gerauscht kam; ihr langer grellrosa gemusterter Morgenrock wedelte hinter ihr her. »Ich wette, es ist ein Traum. Du hast den Kopf ja immer voll davon.«

»Ja«, sagte er und blickte aus dem Küchenfenster auf die Luftkissenautos und Fahrrinnen und die ganzen energischen kleinen Leute, die zur Arbeit hetzten. Gleich würde auch er mit dabei sein. Wie immer.

»Ich könnte wetten, es hatte mit irgendeiner Frau zu tun«, sagte Kirsten vernichtend.

»Nein«, sagte er. »Mit einem Gott. Dem Kriegsgott. Er hat wundervolle Krater, in deren Tiefen alle Arten von Pflanzen wachsen.«

»Hör mal.« Kirsten hockte sich neben ihn, und ihr Ton war ernst; die Härte war vorübergehend aus ihrer Stimme verschwunden. »Auf dem Meeresgrund – unserem Meeresgrund – ist es sehr viel, unendlich viel schöner. Das weißt du doch, das weiß doch jeder. Miete für uns beide einen Satz Kunstkiemen, nimm dir eine Woche frei, und wir können runtertauchen und da unten in einem dieser Aquacenter wohnen; die sind ja das ganze Jahr auf. Und außerdem –« Sie brach ab. »Du hörst mir gar nicht zu. Solltest du aber. Da gibt es was viel Besseres als deine Zwänge, deine Mars-Besessenheit, und du hörst noch nicht mal zu!« Ihre Stimme wurde laut und durchdringend. »Himmelherrgott, bei dir ist alles umsonst, Doug! Was soll bloß aus dir werden?«

»Ich geh zur Arbeit«, sagte er und stand auf; das Frühstück war gestrichen. »Das soll aus mir werden.«

Sie schaute ihn scharf an. »Du wirst immer schlimmer. Von Tag zu Tag fanatischer. Wo soll das bloß hinführen?«

»Zum Mars«, sagte er und machte die Schranktür auf, um ein frisches Arbeitshemd herauszuholen.

Nachdem er aus dem Taxi gestiegen war, ging Douglas Quail langsam durch drei dichtbevölkerte Laufrippen bis zu dem modernen,

verlockend einladenden Portal. Dort blieb er stehen, behinderte so den Vormittagsverkehr und las bedächtig das wechselfarbige Neonschild. Er hatte dieses Schild früher schon studiert ... aber noch nie war er so nahe dran gewesen. Das war ein großer Unterschied; was er jetzt tat, war etwas ganz anderes. Etwas, das passieren musste früher oder später.

## ENDSINN AG

War das die Lösung? Schließlich blieb eine Illusion, wie überzeugend sie auch sein mochte, doch nur eine Illusion. Objektiv gesehen zumindest. Subjektiv gesehen allerdings – so ziemlich das genaue Gegenteil.

Und ohnehin hatte er einen Termin. In weniger als fünf Minuten.

Er nahm einen tiefen Zug leicht smogverseuchter Chicagoer Luft und ging durch den blendenden, polychrom schimmernden Eingang hinein zum Empfang.

Die schön gegliederte Blondine hinter dem Pult, barbusig und wie aus dem Ei gepellt, sagte freundlich: »Guten Morgen, Mr. Quail.«

»Ja«, sagte er. »Ich wollte mich wegen einer Endsinn-Reise erkundigen. Ich nehme an, Sie wissen Bescheid.«

»Nicht ›Endsinn‹, sondern ›Entsinn‹«, verbesserte ihn die Empfangsdame. Sie nahm den Hörer des Vidfons neben ihrem geschmeidigen Ellbogen ab und sprach hinein: »Mr. Douglas Quail ist da, Mr. McClane. Kann er jetzt reinkommen? Oder ist es noch zu früh?«

»Dis metma mom-mom momp«, grummelte das Vidfon.

»Ja, Mr. Quail«, sagte sie. »Sie können reingehen; Mr. McClane erwartet Sie.« Als er zögernd losmarschierte, rief sie ihm nach: »Zimmer D, Mr. Quail. Rechter Hand.«

Nach einem entmutigenden, aber kurzen Moment des Verirrtseins fand er das richtige Zimmer. Die Tür stand offen, und drinnen, an einem riesigen echten Nussbaumschreibtisch, saß ein freundlich aussehender Mann mittleren Alters in einem grauen Marsfroschhaut-Anzug nach neuester Mode; schon an der Kleidung hätte Quail erkennen können, dass er an den Richtigen geraten war.

»Setzen Sie sich, Douglas«, sagte McClane und wies mit seiner fleischigen Hand auf einen Stuhl vor dem Schreibtisch. »Sie möchten also zum Mars geflogen sein. Sehr schön.«

Quail setzte sich mit einem Gefühl der Anspannung. »Ich weiß nicht so recht, ob die Sache ihren Preis wert ist«, sagte er. »Es kostet eine ganze Menge, und soweit ich sehe, krieg ich eigentlich nichts dafür.« *Es kostet fast so viel wie richtig hinfliegen*, dachte er.

»Sie bekommen greifbare Beweise für Ihren Trip«, widersprach McClane emphatisch. »So viele Beweise, wie Sie brauchen. Hier; ich zeig's Ihnen.« Er wühlte in einer Schublade seines beeindruckenden Schreibtischs. »Abriss des Flugtickets.« Er griff in eine Mappe aus braunem Karton und holte ein kleines quadratisches Stück geprägter Pappe hervor. »Das ist der Beweis dafür, dass Sie dort waren – und zurückgekehrt sind. Postkarten.« Er breitete vier frankierte 3-D-Farbpostkarten, eine schön ordentlich neben der anderen, auf dem Schreibtisch aus, so dass Quail sie sich ansehen konnte. »Filme. Sehenswürdigkeiten, die Sie mit einer gemieteten Mobilkamera auf dem Mars aufgenommen haben.« Auch diese legte er Quail vor. »Dazu die Namen von Leuten, die Sie dort kennengelernt haben, Souvenirs im Wert von zweihundert Creds, die binnen der nächsten vier Wochen – direkt vom Mars – bei Ihnen eintreffen werden. Dann Pass, Bescheinigung über die Impfungen, die Sie erhalten haben. Und vieles mehr.« Er blickte auf und sah Quail scharf an. »Sie werden schon sehen, dass Sie da waren«, sagte er. »Sie werden sich nicht an uns erinnern, weder an mich noch daran, dass Sie je hier gewesen sind. Sie haben einen echten Trip im Kopf; dafür garantieren wir. Zwei volle Wochen Entsinn; bis ins letzte lumpige Detail. Vergessen Sie nicht: Wenn Sie auch nur einen Moment daran zweifeln, einen ausgedehnten Trip zum Mars unternommen zu haben, können Sie hierher zurückkommen und kriegen Ihr Geld in voller Höhe zurückerstattet. Ist das klar?«

»Aber ich bin doch nicht geflogen«, sagte Quail. »Ich werde nicht geflogen sein, egal mit welchen Beweisen Sie mich ausstatten.« Er tat einen tiefen, bebenden Atemzug. »Und ich bin nie Geheimagent bei Interplan gewesen.« Er hielt es für unmöglich, dass das extrafaktische

Erinnerungs-Transplantat der Endsinn AG funktionieren würde – trotz allem, was ihm zu Ohren gekommen war.

»Mr. Quail«, sagte McClane geduldig. »Sie haben uns in Ihrem Brief erklärt, Sie hätten keine Chance, nicht die geringste Möglichkeit, jemals wirklich zum Mars zu gelangen; Sie können sich das nicht leisten, und, was viel wichtiger ist, Ihnen fehlt schlicht die Qualifikation, um als Undercover-Agent für Interplan oder sonst jemanden zu arbeiten. Das hier ist die einzige Möglichkeit, wie Sie Ihren, ähem, Lebensraum verwirklichen können; hab ich nicht recht, Sir? Sie können nicht sein, was Sie eigentlich möchten; Sie können es nicht wirklich tun.« Er gluckste. »Aber Sie können es *gewesen sein* und *getan haben*. Das besorgen wir für Sie. Und unser Preis ist angemessen; keinerlei verdeckte Zusatzkosten.« Er lächelte aufmunternd.

»Ist eine extrafaktische Erinnerung denn so überzeugend?«, fragte Quail.

»Überzeugender als die echte, Sir. Wären Sie wirklich als Interplan-Agent zum Mars geflogen, hätten Sie mittlerweile eine ganze Menge vergessen; unsere Analyse von Echt-Memo-Systemen – authentischen Erinnerungen an wichtige Ereignisse im Leben einer Versuchsperson – hat ergeben, dass der Versuchsperson sehr schnell eine Vielzahl von Details abhandenkommt. Für immer. Zu unserem Angebotspaket gehört daher eine so tiefe Implantation von Entsinn, dass Sie nichts davon vergessen. Das Datenpaket, das Ihnen eingegeben wird, während Sie im Koma liegen, ist das Werk erfahrener Experten, Menschen, die jahrelang auf dem Mars gewesen sind; in jedem Einzelfall werden die Details von uns bis auf die letzte Kleinigkeit verifiziert. Und Sie haben sich ein ziemlich leichtes extrafaktisches System ausgesucht; hätten Sie sich Pluto ausgesucht oder Kaiser des Inneren Planetenbundes werden wollen, hätten wir viel größere Schwierigkeiten ... und die Kosten wären erheblich höher.«

Quail griff in die Manteltasche, um seine Briefftasche hervorzuholen, und sagte: »Okay. Ich habe mein Leben lang diesen Ehrgeiz gehabt, und so, wie's aussieht, werd ich's wohl nie schaffen. Ich werd mich also wohl hiermit begnügen müssen.«



»So dürfen Sie das nicht sehen«, sagte McClane streng. »Sie geben sich nicht mit etwas Minderwertigem zufrieden. Die tatsächliche Erinnerung, mit all ihren Unschärfen, Auslassungen und Ellipsen, um nicht zu sagen Verzerrungen – die ist minderwertig.« Er nahm das Geld entgegen und drückte auf einen Knopf an seinem Schreibtisch. »Also dann, Mr. Quail«, sagte er, als die Bürotür aufging und zwei stämmige Männer schnellen Schrittes hereinkamen. »Sie sind als Geheimagent unterwegs zum Mars.« Er stand auf und kam herüber, um Quails vor Nervosität feuchte Hand zu schütteln. »Oder vielmehr: Sie sind unterwegs gewesen. Heute Nachmittag um halb fünf werden Sie, ähm, wieder auf Terra eintreffen; ein Taxi wird Sie bei Ihrer Eigenwohn absetzen, und Sie können sich dann, wie gesagt, nicht mehr erinnern, dass Sie mich getroffen haben oder dass Sie hierhergekommen sind; genau genommen werden Sie sich nicht erinnern, überhaupt je von uns gehört zu haben.«

Mit vor Nervosität trockenem Mund folgte Quail den beiden Technikern hinaus aus dem Büro; was als Nächstes passierte, hing ganz von ihnen ab.

*Ob ich wirklich glauben werde, dass ich auf dem Mars gewesen bin?, überlegte er. Dass ich es geschafft habe, mir meinen Lebenswunsch zu erfüllen?* Er hatte eine seltsame, hartnäckige Ahnung, dass etwas schiefgehen würde. Aber was genau – wusste er nicht.

Er musste abwarten, um es herauszufinden.

Die Sprechanlage auf McClanes Schreibtisch, die ihn mit dem Arbeitsbereich der Firma verband, summte, und eine Stimme sagte: »Mr. Quail liegt jetzt in der Narkose, Sir. Möchten Sie die Sache supervisieren, oder sollen wir weitermachen?«

»Reine Routine«, bemerkte McClane. »Sie können weitermachen, Lowe; ich glaube nicht, dass Sie auf irgendwelche Schwierigkeiten stoßen werden.« Die Programmierung einer künstlichen Erinnerung an einen Flug zu einem anderen Planeten – ob mit oder ohne den kleinen Zusatz, Geheimagent gewesen zu sein – tauchte mit monotoner Regelmäßigkeit in den Auftragslisten der Firma auf. Pro Monat, kalkulierte er sarkastisch, *machen wir das mindestens zwan-*

zigmal ... interplanetare Pseudoreisen – damit verdienen wir unsere Brötchen.

»Ganz wie Sie wollen, Mr. McClane«, kam Lowes Stimme zurück, und daraufhin schaltete die Sprechanlage ab.

McClane betrat den Tresorteil der Kammer hinter seinem Büro und suchte nach einem Paket Nummer 3 – Flug zum Mars – und einem Paket Nummer 62: geheimer Interplanspion. Nachdem er die beiden Pakete gefunden hatte, ging er damit an seinen Schreibtisch zurück, machte es sich bequem und schüttete den Inhalt aus – Waren, die in Quails Eigenwohn praktiziert würden, während die Labortechniker damit beschäftigt waren, ihm falsche Erinnerungen einzubauen.

*Eine Schleicherwaffe im Wert von einem Cred, überlegte McClane; das ist der größte Posten. Das kostet uns am meisten.* Dann ein Transmitter von der Größe einer Pille, den der Agent im Falle der Enttarnung verschlucken konnte. Ein Codebuch, das dem echten erstaunlich ähnlich sah ... die Nachbildungen der Firma waren höchst exakt; sie basierten, soweit möglich, auf authentischem US-Militärmaterial. Seltsamer Krimskrams, der für sich genommen keinen Sinn ergab, jedoch in Kette und Schuss von Quails imaginärer Reise verwoben werden und mit seiner Erinnerung übereinstimmen würde: die Hälfte eines alten Fünfzig-Cent-Stücks aus Silber, mehrere verfälschte Zitate aus John Donnes Predigten, jedes auf einem anderen Stück hauchzarten Transparentpapiers, mehrere Streichholzbriefchen aus Marskneipen, ein Löffel aus rostfreiem Stahl mit der Gravur EIGENTUM DER MARSKUPPEL-VOLKSKIBBUZIM, eine Abhörspeule, die –

Die Sprechanlage summte. »Mr. McClane, bitte entschuldigen Sie die Störung, aber hier ist was ziemlich Ungutes passiert. Vielleicht wäre es besser, wenn Sie doch noch hier rüberkommen. Quail liegt schon in der Narkose; auf das Narkidrin hat er gut angesprochen; er ist völlig bewusstlos und aufnahmefähig. Aber –«

»Bin gleich da.« Mit einer bösen Vorahnung ging McClane aus seinem Büro; einen Augenblick später tauchte er im Arbeitsbereich auf.

Auf einem Hygienebett lag Douglas Quail und atmete langsam und regelmäßig, die Augen hatte er praktisch geschlossen; er schien die beiden Techniker und jetzt auch McClane undeutlich – aber wirklich nur sehr undeutlich – wahrzunehmen.

»Kein Platz für falsche Erinnerungsmuster, was?« McClane war verärgert. »Schmeißen Sie einfach zwei Arbeitswochen raus; er ist Angestellter beim Auswanderungsamt für die Westküste, einer Regierungsbehörde, also hat er letztes Jahr bestimmt zwei Wochen Urlaub gehabt. Problem gelöst.« Nebensächlichkeiten nervten ihn. Immer schon – und auch in Zukunft.

»Unser Problem«, sagte Lowe spitz, »liegt etwas anders.« Er beugte sich über das Bett, sagte zu Quail: »Erzählen Sie Mr. McClane, was Sie uns erzählt haben.« Zu McClane sagte er: »Hören Sie gut zu.«

Die graugrünen Augen des Mannes, der rücklings auf dem Bett lag, hefteten sich auf McClanes Gesicht. Die Augen, bemerkte er mit Unbehagen, waren starr geworden; sie hatten etwas Poliertes, Anorganisches, wie geschliffene Halbedelsteine. Er war sich nicht sicher, ob ihm gefiel, was er da sah; der Glanz war zu kalt. »Was wollt ihr denn noch?«, sagte Quail schroff. »Ihr habt mich auffliegen lassen. Haut ab hier, bevor ich euch alle auseinandernehm.« Er musterte McClane, »Sie ganz besonders«, fuhr er fort. »Sie sind der Anführer dieser Konteroperation.«

Lowe sagte: »Wie lange waren Sie auf dem Mars?«

»Einen Monat«, sagte Quail heiser.

»Und Ihr Auftrag dort?«, wollte Lowe wissen.

Die hageren Lippen verzogen sich; Quail musterte ihn und sagte nichts. Schließlich, indem er jedes Wort vor Feindseligkeit tiefen ließ, knautschte er hervor: »Agent für Interplan. Hab ich euch doch schon erzählt. Zeichnet ihr denn nicht alles auf, was gesprochen wird? Spielt eurem Boss euer AV-Tape vor, und lasst mich in Ruhe.« Dann schloss er die Augen; der starre Glanz verschwand. Augenblicklich spürte McClane einen Schwall der Erleichterung in sich hochsteigen.

Lowe sagte ruhig: »Der Mann ist hart im Nehmen, Mr. McClane.«

»Nicht mehr lange«, sagte McClane. »Wenn wir erst dafür gesorgt

haben, dass seine Erinnerungskette ihm wieder entgleitet, ist er genauso zahm wie vorher.« Zu Quail sagte er: »Deswegen wollten Sie also so furchtbar dringend zum Mars.«

Ohne die Augen zu öffnen, sagte Quail: »Ich hab nie zum Mars gewollt. Ich bin dafür eingeteilt worden – die haben mir den Job aufgebremst, und das war's dann: Ich blieb hängen. Ja, klar, ich geb zu, ich war neugierig; wer wär das nicht?« Er öffnete die Augen wieder und musterte die drei, insbesondere McClane. »Nette Wahrheitsdroge habt ihr da; die hat Sachen raufgeholt, an die ich mich absolut nicht erinnern konnte.« Er begann zu grübeln. »Wie ist das wohl mit Kirsten?«, sagte er, halb zu sich selbst. »Ob sie da mit drinhängt? Eine Interplan-Kontaktperson, die mich im Auge behält ... um sicherzugehen, dass ich mein Gedächtnis nicht wiedererlange? Kein Wunder, dass sie meinen Wunsch so lächerlich fand.« Er lächelte schwach; das Lächeln – ein Lächeln plötzlichen Verstehens – verschwand fast sofort wieder.

McClane sagte: »Bitte, glauben Sie mir, Mr. Quail; wir sind ganz zufällig darüber gestolpert. Bei unserer Arbeit –«

»Ich glaub Ihnen«, sagte Quail. Er wirkte müde; die Droge zog ihn immer weiter herunter, tiefer und tiefer. »Was hab ich gesagt, wo ich gewesen bin?«, murmelte er. »Auf dem Mars? Kann mich kaum dran erinnern – würd jedenfalls gern mal hinfliegen; würde wohl jeder. Aber ich –« Seine Stimme verlor sich. »Bloß 'n Angestellter, 'ne Null von 'nem Angestellten.«

Lowe richtete sich auf und sagte zu seinem Vorgesetzten: »Er möchte eine falsche Erinnerung eingepflanzt bekommen, die mit seinem tatsächlichen Trip übereinstimmt. Und einen vorgeschobenen Grund dafür, der der wahre Grund ist. Er sagt die Wahrheit; das Narkidrin hat ihn fest im Griff. Die Erinnerung an seinen Trip ist ziemlich lebhaft – in der Narkose zumindest. Aber sonst kann er sich anscheinend nicht daran erinnern. Irgendwo, wahrscheinlich in einem militärwissenschaftlichen Labor der Regierung, hat man seine bewussten Erinnerungen gelöscht; er wusste nur noch, dass zum Mars zu reisen für ihn von besonderer Bedeutung war, genau wie die Arbeit als Geheimgent. Das konnten sie nicht löschen; das ist näm-

lich keine Erinnerung, sondern ein Wunsch, zweifellos derselbe, der ihn damals bewogen hat, sich freiwillig für den Auftrag zu melden.«

Der andere Techniker, Keeler, sagte zu McClane: »Was sollen wir machen? Ein falsches Erinnerungsmuster über die echte Erinnerung montieren? Wir haben keine Ahnung, was dabei herauskommen würde; er könnte sich bruchstückhaft an den realen Trip erinnern, und die Vermengung der beiden Ebenen könnte eine psychotische Phase auslösen. Er müsste gleichzeitig zwei gegenteilige Prämissen im Kopf behalten: dass er zum Mars geflogen ist und dass er nicht zum Mars geflogen ist. Dass er ein echter Interplan-Agent ist und dass er kein echter Interplan-Agent ist, dass es nicht stimmt. Ich meine, wir sollten ihn ohne jede Transplantation von falschen Erinnerungen revitalisieren und nach Hause schicken; die Sache ist heiß.«

»Einverstanden«, sagte McClane. Ihm kam ein Gedanke. »Können Sie vorhersagen, woran er sich erinnern wird, wenn er aus der Narkose erwacht?«

»Unmöglich«, sagte Lowe. »Wahrscheinlich hat er jetzt eine dunkle, diffuse Erinnerung an seinen tatsächlichen Trip. Und bezüglich ihrer Echtheit wird er ernsthafte Zweifel hegen; er würde wahrscheinlich annehmen, dass uns beim Programmieren was verrutscht ist. Und er würde sich daran erinnern, dass er hierhergekommen ist; das würde nicht gelöscht – es sei denn, Sie möchten, dass es gelöscht wird.«

»Je weniger wir an dem Mann rumfummeln«, sagte McClane, »desto lieber ist mir das. Dummheiten können wir uns jetzt nicht leisten; es reicht, dass wir dumm genug waren – oder das Pech hatten –, einen echten Interplan-Spion zu enttarnen, dessen Tarnung so perfekt ist, dass bis dato nicht einmal er selbst gewusst hat, was er war – oder vielmehr ist.« Je eher sie den Mann los wurden, der sich Douglas Quail nannte, desto besser.

»Wollen Sie die Pakete 3 und 62 jetzt noch in seine Eigenwohn praktizieren?«, sagte Lowe.

»Nein«, sagte McClane. »Und wir erstatten ihm die Hälfte der Gebühren zurück.«